Ein gelungener Umbau

Autor(en): **K.G.-Z.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **27 (1932)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-172541

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vor dem Umbau. — Avant la reconstruction. Phot. Hans Gross, St. Fiden-St. Gallen

Ein gelungener Umbau.

St. Gallen ist im Vergleich zu mancher andern Stadt mit alter Geschichte mit Ausnahme der Domkirche und einiger wenig bekannter barocker Bürgerhäuser mehr durch schlichte, intime, malerische Plätze ausgezeichnet als durch reiche kunstgeschichtliche Baudenkmäler. Einer dieser Plätze ist der um die Linde und um den ehemaligen Westchor des Domes. Die Platzwand zeigt neben verschiedenen kleineren Schönheitsfehlern einen bedeutenden: die etwa um die Jahrhundertwende entstandene «Volksküche». Dieser Bau, der seinerzeit aus Freude an mittelalterlichen Bauformen und in einiger Anlehnung an alte Häuser der Stadt (altes Rathaus, Kaufhaus usw.) entstanden ist, ist das Kind einer unglücklichen Architekturperiode. Das Haus mit der Unruhe seiner Details erwies sich je länger je mehr als Fremdkörper in dem stillen Platz. Im Sommer 1930 wurde eine Renovation des Verputzes in Angriff genommen. Die Heimatschutzsektion St. Gallen machte die Anregung, bei dieser Gelegenheit auch gleichzeitig eine Vereinfachung der Fassaden vorzunehmen und sie stellte zu diesem Zweck auf ihre Kosten der Bauherrin einen Architekten zur

Nach dem Umbau, veranlasst durch die Heimatschutz-Sektion St. Gallen
Après la reconstruction initiée par la section de St-Gall.

Verfügung. Was dann geschehen ist, zeigt der Vergleich der beiden nebenstehenden Bilder: der Treppengiebel mit seiner unvorteilhaften Ziegelabdeckung wurde entfernt und durch ein vorspringendes Dachgesimse ersetzt. Durch die Wegnahme der Vordächer über den Fenstern, und Vereinfachung der steinernen Fenstereinfassungen konnte ein erhebliches Mass ruhiger Fläche gewonnen werden, in der die einfache Beschriftung zu guter Geltung kommt. Nach diesen Aenderungen an den verschiedenen Architekturteilen erfuhr das ganze eine farbige Fassung in einem Blaugrau von mittlerer Tonstärke in diskreter Anpassung an die Umgebung. *K. G. - Z.*

Praktischer Heimatschutz.

In einem der letzten Hefte der Zeitschrift «Württemberg», herausgegeben von der Gesellschaft der Freunde des Württembergischen Landesamts für Denkmalpflege, stehen folgende träfe Worte:

«*Zirkusreklame.* Die Zirkusreklame, die der Bevölkerung das Erscheinen irgendeines Zirkusunternehmens ankündigt, ist eine der unerträglichsten und gröbsten Verunstaltungen unserer Orts- und Landschaftsbilder. So haben in diesem Sommer der Zirkus Busch und der Zirkus Krone weite Teile unseres Landes mit ihren riesengrossen, grellfarbigen und unkünstlerischen Plakatzetteln überschwemmt, Scheunentore, Holzschuppen in freier Landschaft, Bretterzäune, Mauern, Gebäudewände aller Art überklebt. Das schlimmste aber ist, dass die Papieranschläge monatelang bestehen bleiben, im Regen